

Persönliche Erklärung Stephan Lamprecht, StVV 26.2.2024

Ich möchte mich an dieser Stelle einmal direkt an die Person wenden, die sich jetzt seit vier Monaten an mir, meinem Leben, meiner Familie und meinen Freunden abarbeitet.

Ich bin Queer– das ist allen Menschen, die mich näher kennen, seit über 40 Jahren bekannt. Für Sie scheint das eine ungeheure Neuigkeit und Sensation zu sein.

Es ist meinen Freunden und meiner Familie aber tatsächlich egal. Weil es eben keine „Perversion“ oder „Erkrankung an unserem Volkskörper“ ist, wie Sie das in Ihren Briefen an mich und andere ausdrücken.

Ich bin so, wie ich bin, und so lange, wie ich bewusst denken kann.

Einfach ein Mensch mit vielen Facetten, die zum Leben dazugehören: Ich bin ein dreifacher Vater, vierfacher Großvater, Christ und Mitglied des KGR und eben auch ehrenamtlicher Politiker.

Das alles stört sie so unsagbar in der Kombination mit meinem Wesen, dass sie niederträchtiger Weise selbst meine Freundinnen und Freunde, andere Politikerinnen und Amtsträgerinnen oder die Pastores meiner Gemeinde mit ihren verbalen Ausfällen belästigen müssen.

Sie versuchen verzweifelt, mir das Gefühl zu geben, ich sei krank und isoliert.

Das Gegenteil ist aber der Fall. Sie sind es, der sich isoliert!

Wenn Sie ein persönliches Problem mit mir haben, lade ich Sie ein, mit mir zu diskutieren. Ich würde Ihnen gern erklären, dass Ihr Weltbild auf vielen falschen Vorstellungen beruht.

Zuletzt haben Sie mir geraten, mich doch besser am nächsten Baum aufzuhängen, weil Menschen wie ich dort hingehören. Genau das werde ich nicht tun. Ich werde nicht schweigen, ich werde mich nicht ins Private zurückziehen und auch nicht alle meine Mandate und Ehrenämter abgeben. Diesen Gefallen, um den Sie so nachdrücklich bitten, werde und kann ich Ihnen nicht tun.

Sie scheinen große Angst davor zu haben, dass Sie etwas verlieren, wenn andere Personen die gleichen Rechte bekommen. Das ist nicht der Fall. Seit fast vier Jahrzehnten kämpfe ich jetzt für Toleranz, Sichtbarkeit, Akzeptanz von Menschen, die am Rand stehen.

Und mein Engagement scheint mir aktuell noch wichtiger als bisher zu sein. Und deswegen werde ich weitermachen und mir ganz sicher nicht von Ihnen den Mund verbieten lassen.